

Argumente Für die Aufhebung der Wehrpflicht

Die Initiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht!» will den Zwang für Männer zum Militärdienst – und damit zum Kriegsdienst und zur Anwendung von bewaffneter Gewalt – aufheben. Das in der Verfassung verankerte Milizprinzip verhindert weiterhin die Schaffung einer Berufsarmee. Der Zivildienst bleibt erhalten, auf freiwilliger Basis und offen für alle Interessierten.

Der cfd unterstützt die Aufhebung der Wehrpflicht. Sie löst mehrere Probleme auf einen Streich: Junge Männer werden nicht mehr dazu gezwungen, die militärische Schule der Männlichkeit zu absolvieren, überzählige Armeeingehörige müssen nicht mehr an zivilen Anlässen beschäftigt werden, die Armee kann die Ausbildungsstandards halten und finanzieren.

Die Wehrpflicht für Männer ist anachronistisch und überholt. Der Wechsel vom Massenheer zur kleinen Freiwilligenarmee macht personelle und finanzielle Ressourcen frei für die Ausgestaltung eines Friedens-, Umwelt- und Sozialdienstes für Männer und Frauen und für SchweizerInnen verschiedener Herkunft. Der freiwillige Zivildienst ist eine friedenspolitische Alternative zur weiteren Militarisierung von Alltag und Gesellschaft.

Das Massenheer ist teuer und nutzlos

/ Mit 200'000 Soldaten hat die Schweiz europaweit die grösste Armee im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Die Ausbildung, Ausrüstung und Beschäftigung des Massenheers kosten die öffentliche Hand Geld, das anders eingesetzt werden könnte. Die Zwangsverpflichteten kosten sie Lebens- und Arbeitszeit, die sie anders einsetzen möchten.

/ Die Armee weiss den Bedrohungen, die uns beschäftigen (müssen), nichts entgegen zu halten: Die Folgen des Klimawandels und die neoliberale Globalisierung samt ihren globalen Finanz- und Wirtschaftskrisen verschärfen die soziale Ungleichheit und vergrössern die Geschlechterungerechtigkeit. Solcher Konfliktstoff ruft nach zivilen Antworten.

Die Armee hat nichts zu suchen in zivilen Räumen

/ Um die Soldaten zu beschäftigen, setzt die Armee sie an Sportanlässen, Volksfesten und Gewerbeausstellungen ein. Das Militär hat an zivilen Anlässen nichts zu suchen. Denn als hierarchische und wehrkräftige Institution ist es höchst ungeeignet, einen Beitrag zu leisten zur gesamtgesellschaftlichen Integration.

/ Nicht nur der militärische Habitus und Konfliktbearbeitungs-Ansatz tauchen im zivilen Leben, auf der Strasse und zu Hause, als Unsicherheitsfaktoren auf, sondern auch immer wieder Armeewaffen. Um diese Gefahr für Frauen, Kinder und sich selbst einzudämmen, stimmen wir Anfang 2010 «Für den Schutz vor Waffengewalt».

Nicht jeder rechte Mann muss Soldat sein

- / Männer dürfen nicht zum Erlernen des Kriegshandwerk gezwungen werden. Wer andere Lebensentwürfe hat und seine soziale Verantwortung gegenüber Familie, Umfeld und Gesellschaft wahrnimmt, verdient unsere Unterstützung.
- / Im zivilen (Berufs-)Leben kann kaum mehr gepunktet werden mit der Militärkarriere. Für Militärdienstleistende fällt dieser Gewinn, damit die patriarchale Dividende, heute aus. Umso störender ist der Zwang für den Einzelnen.
- / Rambos können überall ihr Unwesen treiben. Freiwilligkeit entzieht ihnen den Boden, und eine Berufsarmee werden wir auch künftig nicht haben.
- / Militarisierte Männlichkeiten richten viel Schaden an: Disziplin und Gehorsam statt Reflexion und Debatte, Unterdrückung und Unterwerfung, Ausschluss von Menschen, die aufgrund ihrer (geschlechtlichen) Orientierung dem Bild nicht entsprechen können oder wollen, Gewaltanwendung als Strategie der Konfliktbearbeitung. Um aktuelle (Sicherheits-)Probleme zu lösen brauchen wir andere Qualitäten: Kritikfähigkeit, Vernetzungskompetenz und Solidarität.

Geschlechtergerechtigkeit statt Männer-Wehrpflicht

- / Die Aufhebung der Männer-Wehrpflicht ist ein Gebot der Gleichstellung. Seit der Einführung des Frauenstimmrechts 1971 ist auch in der Schweiz klar, dass es keine «waffenfähigen Bürger» (Bundesrat, 1957) braucht, um die politischen Rechte wahrzunehmen.
- / Mythenumrankt verschleiert die Männer-Wehrpflicht die Gewalt der bipolaren hierarchischen Geschlechterordnung. Der sagenhafte ehr- und wehrhafte Haudegen wurde zwar abgelöst vom Soldaten, der Hightech-Waffen abfeuert, vom Experten, der unter schwierigen Umständen wichtige Entscheidungen trifft und Leben rettet, vom Ersatzvater und Beschützer, vom Besitzer vermarktbarer Kenntnisse und Kompetenzen – durchwegs machtstrotzende Mannsbilder, immer noch. Heben wir wenigstens die Verpflichtung dazu auf.

Mehr Zeit und Geld für den zivilen Friedensdienst

- / Der Zivildienst, den wir heute haben, ist als strafender Ersatz konzipiert und dauert eineinhalbmal so lange wie der Militärdienst. Mit der Aufhebung der Wehrpflicht kann er aus dem System und der Systematik des Militärischen gelöst und attraktiver gestaltet werden. Unterstützen wir junge Leute, freiwillig etwas Sinnvolles zu tun.
- / Der Wechsel vom Massenheer zur kleinen Freiwilligenarmee macht personelle und finanzielle Ressourcen frei für die Stärkung der zivilen Friedenspolitik.

Die allgemeine Männer-Wehrpflicht ist historisch überholt, längst durchlöchert und schafft unnötige Finanz- und Beschäftigungs-Probleme. Alles spricht für die Aufhebung der Wehrpflicht und die Befreiung des Zivildienstes aus den militärischen Strukturen.

**Machen Sie sich stark für zivile Antworten auf aktuelle Fragen!
Unterschreiben Sie die Initiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht!».**

Juli 2010